

Predigt für den Gottesdienst am 19.11.17

Predigttext: **Epheser 4, 32 – 5, 5:**

„Seid zueinander gütig, voller herzlicher Anteilnahme und vergebt einander grosszügig. Denn auch Gott hat euch ja durch den Messias mit seiner Gnade beschenkt. Werdet also Nachahmer Gottes, weil ihr ja seine von ihm geliebten Kinder seid! Führt euer Leben als Ausdruck der Liebe! Genauso ist uns ja auch der Messias in seiner Liebe begegnet und hat sich sogar für uns selbst dahingegeben als eine Opfergabe, ja, als ein Brandopfer für Gott, dessen Rauch wie ein Wohlgeruch aufsteigt. Unter euch sollen sexuelles Fehlverhalten oder Unreinheit und auch die Gier nach Reichtum noch nicht einmal Gesprächsgegenstand sein. Nur das ist angemessen für Menschen, die ganz auf Gottes Seite gehören. Ebenso wenig sollen Dinge, derer man sich schämen muss oder unsinniges Gerede oder schmutzige Witze, die sich einfach nicht gehören, bei euch Raum finden, sondern stattdessen positive Aussagen, die eure dankbare Lebenseinstellung widerspiegeln. Das sollt ihr wissen, dass keiner, der in sexueller Sünde oder unrein lebt und auch keiner, der von Geldgier getrieben wird, was ja nichts anderes als ein Ausdruck des Götzendienstes ist, Anteil am Erbe in der neuen Wirklichkeit, dem ewigen Reich des Messias und Gottes, erhalten wird.“

Thema: **„Veränderung durch das Evangelium“**

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

am Reformationssonntag vor zwei Wochen habe ich den Unterschied zwischen Religiosität und Evangelium erklärt. Bei der Religiosität geht es immer um mich selbst, meine Leistung, mein Gut sein, mein Ansehen, dass es mir gut geht und wie ich vor Gott gut dastehen kann. Religiosität ist immer Götzendienst, weil etwas anderes den Platz von Gott einnimmt.

Beim Evangelium geht es um **Gott**, seine Liebe, Vergebung und Begnadigung. Bei beiden Arten, den Glauben zu leben, geht es um Veränderung. Bei der einen Art geht es um ein moralisch hochstehendes Leben, wo man sich Mühe geben muss, sich zusammenreissen, um seine Begierden im Zaum zu halten. Im Grunde wie bei jeder beliebigen Religion auch. Beim Evangelium geht die Veränderung viel tiefer. Sie ist grundlegend und baut auf Gnade auf. Um das zu verstehen, müssen wir wissen, wie sehr Gott Götzendienst hasst.

1. Religiosität ist immer Götzendienst

Unser Text in Epheser 5 nennt drei Arten von Götzendienst, wobei die dritte Art die schlimmste ist: es geht um ein Leben in ungebundener sexueller Freiheit, es geht um Unreinheit durch den damaligen Götzendienst und es geht um die Geldgier oder Habsucht. Kurz: es geht um Sex, Macht und Geld. All das ist Götzendienst, am schlimmsten aber ist der Götzendienst des reich werden Wollens. Obwohl bei uns der Kapitalismus herrscht, der sich ja das Prinzip der Geldgier zu Eigen gemacht hat als Triebfeder für jede Leistung, gibt es viele Christen, die die grosse Versuchung des Geldes und des Besitzes noch nicht erkannt haben. Ich habe gesagt, alles, **was den Platz von Gott einnimmt, ist Götzendienst**. Wer nun vom Mammon, dem Gott des Geldes, Sicherheit, Wohlstand und Ansehen erwartet, betreibt krassen Götzendienst. Das ist so offensichtlich, weil Jesus selbst ganz klar davon geredet hatte: **„Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.“** (Mt 6,24). Damit sind wir schon bei der Bergpredigt gelandet. Wenn wir genau hinschauen, geht es dort Jesus auch um diese drei grossen Themen des Lebens: um Geld, Macht und Sex. Beim Götzendienst geht es sowieso immer um Macht. Durch die Kontrolle des Gottes bekomme ich Macht über mein Leben und natürlich Macht über andere Menschen. Damals ging es um die Pharisäer und Gesetzeslehrer: Jesus legte sich mit ihnen an und sagte klar und deutlich, dass wenn unser Leben nicht besser ist als das der Pharisäer, wir nicht in das Himmelreich Gottes kommen werden! (Mt 5,20).

Und so kommen wir zum Sex. Das, was Gott ganz eindeutig und exklusiv der Ehe zuordnet, wird zum Gott der Welt. Schon immer war Sex eine grosse Versuchung, ein Leben ohne Gott zu leben. Die geschlechtliche Lust soll mir Sinn und Erfüllung geben. Jesus verurteilt in der Bergpredigt den Ehebruch, wo es ja auch darum geht, dass plötzlich ein anderer Mensch alle meine geheimsten Wünsche erfüllen soll. Ja, sogar die Ehe kann zum Götzen werden! Sehr viel Gutes kann zum Götzen werden, wenn sie Gott komplett ersetzen. Alles kann zum Götzendienst werden, wenn wir davon Sicherheit, Ehre oder ein gutes Leben versprechen. Ein sicheres Anzeichen von Götzendienst ist übermässige Angst, Wut oder Enttäuschung, wenn unser Götze angegriffen wird. Wenn wir etwas Gutes verlieren, sind wir traurig. Wenn wir aber einen Götzen verlieren, sind wir am Boden zerstört! Nicht doppelte Anstrengung verändert uns, nur das Vertrauen auf Gottes Gnade. Nur wenn wir unsere Erlösung von Jesus erhoffen, unsere Rechtfertigung und Gerechtigkeit, vertrauen wir.

2. Drei weitere Beispiele eines vom Evangelium veränderten Lebens

Wie ruft uns die Bibel zur Veränderung? Nicht durch Druck oder Angst, sondern durch komplettes Vertrauen in Jesus Christus! Überlegen wir mal kurz, aus welchen Gründen wir uns von einem gottlosen Leben abwenden könnten: aus Angst, ich würde ewig verloren gehen. Ich bin in jemanden verliebt, der Christ ist. Ich möchte zu einer Gruppe dazu gehören. Damit mich die anderen achten, usw. **Man kann also Christ werden, wobei es da gar nicht um Gott geht, sondern um selbstsüchtige Motive.** Man ist überzeugt, dass es beim Christsein nur um die Befolgung äusserer Regeln geht. Das Motiv dahinter ist nicht die Liebe zu Gott, sondern Gott zu gebrauchen, um Gutes zu erhalten, z.B. Selbstachtung oder gesellschaftliche Anerkennung. Bei der ersten Veränderung geht es um Erlösung von der Geldgier: in 2. Kor 8-9 fordert Paulus die Christen zu einer Spende für Arme auf. Doch er möchte es ihnen nicht befehlen. Er macht ihnen auch nicht ein schlechtes Gewissen, indem er herzerweichend von der Not erzählt. Er schreibt ihnen in 2.Kor 8,9 folgendes: **„Ihr wisst ja, woran sich die Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn, gezeigt hat: Er, der reich war, wurde arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet!“** Paulus erwartet also die Veränderung nicht durch Druck, sondern indem er ihnen das Evangelium in Erinnerung ruft und folgendes sagt: **„Denkt über seine unbezahlbare Gnade nach, damit euch das Evangelium von innen heraus in grosszügigere Menschen verwandelt.“** – Ein weiteres Beispiel finden wir in unserem Kapitel, Epheser 5, wo sich Paulus an die Ehepaare wendet, in erster Linie an die Ehemänner: Viele dieser Männer hatten zweifellos mache Einstellungen und Ansichten über die Ehe aus ihrem heidnischen Umfeld übernommen. Dort war eine Ehe eine Geschäftsbeziehung, bei der man eine möglichst profitable Partie machen musste. Wenn es noch Kinder gab, umso besser. Nun fordert Paulus die Männer nicht nur zu sexueller Treue auf, sondern auch, ihre Frauen zu lieben, achten und zu ehren. Wie macht er das? Mit dem Evangelium! Er fordert die lieblosen Ehemänner auf, indem er ihnen die Erlösung durch Jesus, unseren höchsten „Bräutigam“, vor Augen hält. Jesus hat uns, seiner „Braut“, Liebe und Hingabe erwiesen. In Eph 5,25 steht: **„Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus seine Gemeinde liebt, für die er sein Leben gab.“** – Eine echte Veränderung ist nur durch das Evangelium möglich.

Das dritte Beispiel steht im Titusbrief: **„Die heilbringende Gnade ist allen Menschen erschienen. Sie bringt uns dazu, dass wir uns von aller Gottlosigkeit und allen selbstsüchtigen Wünschen trennen, dafür besonnen und rechtschaffen leben, wie es Gott gefällt.“** (Tit 2,11f) – Die rettende Gnade Gottes bringt uns also dazu, dass wir aller Selbsterlösung absagen, alles selber und ohne Gott machen wollen, dass wir uns im Innersten verändern. Wörtlich heisst es, dass uns die heilbringende Gnade unterweist oder erzieht! Gottes Gnade macht unser Herz so weich und empfänglich, dass wir uns vom Heiligen Geist erziehen lassen wollen! Paulus erklärt es in Titus 3,4f: **„Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Befreiers, erschien, rettete er uns - nicht, weil wir etwas geleistet hätten, womit wir seine Liebe verdienten; nein, seine Barmherzigkeit hat uns durch eine neue Geburt und die Taufe zu neuen Menschen gemacht. Das wirkte der Heilige Geist.“**

Wenn wir also echte Veränderung wollen, müssen wir uns vom Evangelium erziehen lassen. Das braucht natürlich Zeit. Wir müssen uns für den Heiligen Geist öffnen, indem wir uns mit dem Evangelium beschäftigen und es tief auf uns einwirken lassen, bis es unsere Sichtweisen und Motive verändert.

Wenn wir aber das eigentliche Leben von Vergnügen oder von anderen Menschen und ihre Zustimmung abhängig machen, treiben wir Götzendienst. Dann kann uns der Heilige Geist nicht erziehen und verändern, sondern wir lassen uns von den Werten und Götzen dieser Zeit einnehmen und werden letztlich gottlos wie die anderen Menschen. Erneuerung können wir nicht mit doppelter Anstrengung erreichen, sondern nur durch die Hingabe und Öffnung unseres Herzens an Jesus Christus selbst, der uns in seiner Liebe und Gnade annimmt, wie wir sind. Doch dann will er uns erneuern und verändern zu neuen Menschen, die ihm immer ähnlicher werden. Darum rufe ich euch alle auf: Lasst euch durch die Liebe und Gnade Gottes verändern! Denn der Glaube an das Evangelium erneuert unsere Motivation, unser Selbstbild, unsere Identität und die Sicht auf unsere Welt. Kurz: er verändert unser Herz! Amen.